

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreieckig gepaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 15.

Dienstag den 9. Februar

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Eröffnung eines Gant- erkenntnisses.

Gegen den Seiler Joh. Georg Maier von Altmühl, dessen Schulden im Betrag von 1396 fl. 9 kr. das Aktivvermögen um 336 fl. 4 kr. übersteigen, wurde heute der Gant erkannt, wovon derselbe, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege in Kenntniß gesetzt wird.

Den 3. Febr. 1869.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Börsingen,
Gerichtsbezirks Horb.

Gläubiger-Aufruf.

Zum Zwecke der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwezens des in Eßlingen ledig gestorbenen

Melchior Herz, gewesenen Zieglers und Militäreinsiebers,

ist Tagfahrt auf

Samstag den 27. Febr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf das Rathhaus in Börsingen festgesetzt, wozu die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen werden, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 6. Febr. 1869.

K. Amtsnotariat Gutingen und
Gemeinderath Börsingen.

Gesehen
Amtsnotar Lipp.

Haiterbach.



wurde am 2. d. M. auf der Straße von Kreudenstadt hieher eine Kuhhaut. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich innerhalb 15 Tagen an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 3. Febr. 1869.

Stadtschultheißenamt.
Klent.

Nagold.

Wegbau Alford.

Die Herstellung der Güterwege in den Gewänden Schrosen und Wasser wird im Alford vergeben, und sind Liebhaber auf Montag den 15. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Die Arbeiten berechnen sich auf 835 laufende Ruthen Planirungsarbeit und Vorlagestellung, sowie auf die Befuhr von 12,600 Koplaffen Steine zur Vorlage und Kleingeschlag.

Nähere Auskunft ertheilt der
Stadtpfleger.

Nagold.

Die unterzeichnete Stelle hat die

Einzugstage

auf Freitag und Samstag, von Morgens 8 bis Mittags 3 Uhr, jede Woche festgesetzt.

Stadtpflege.

Reberberg,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 15. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindewald Langenberg 234 Stück Langholz, 6703 C' haltend, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Febr. 1869.

Schultheißenamt.
Landherr.

Gündringen,
Oberamts Horb.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 12. Febr. 1869,
Vormittags 9 Uhr,



verkauft die hiesige Gemeinde 26 Stück Säglöße, 19 St. Klobholz, 80 Stück Bauholz.

Das Holz ist schon gefällt und kann jeden Tag eingesehen werden.

Die Zusammenkunft ist auf hiesigem Rathhaus.

Den 24. Jan. 1869.

Schultheißenamt.
Klent.

Privat-Bekanntmachungen.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.



Zwei gut erhaltenen, zweispännigen eisernen Wagen

at zu verkaufen

Anton Ahe.

Kohrdorf.

Den Werk- und Mühlebesitzern zur Nachricht, daß

Vulkan-Öl

echt und unverfälscht bei mir zu haben ist. Dasselbe übertrifft alle andern Schmieröle an Fettgehalt (Olivendöl nicht ausgenommen), und ist bedeutend wohlfeiler.

J. G. Koch.

Das Vulkanöl hat die Eigenschaft, die aus Pflanzenölen entstandenen Verharzungen aufzulösen und damit eine schmierige Masse zu erzeugen. Schmiert man daher ein Lager, das vorher mit irgend einem andern Del gelaufen ist, mit Vulkanöl, so fließt im Anfang eine schmutzige, oft übelriechende Masse aus dem Lager ab; es „schleimt“. Dabei wird nicht bloß die Reibung vermehrt, sondern auch der sonst sehr große Fettgehalt des Vulkanöls dermaßen beeinträchtigt, daß sich die Lager erhitzen und dann das verdampfende Del einen sehr üblen Geruch entwickelt. Dieses dauert so lange, bis der Auflösungsprozeß beendet und das Lager vollkommen von dem Harz und den sonstigen Rückständen des vorher angewendeten Dels gereinigt ist; alsdann schmiert das Vulkanöl so ökonomisch, kühl und rein, wie kein anderes. Bei schweren Maschinen und sehr verharzten alten Delen müssen die Lager vorher gereinigt und wo man Dochte anwendet, deren frische eingelegt werden. Dieselben dürfen nicht zu dick sein; bei den schweren Sorten macht man sie besser von Schafwolle.

Man bittet, dies bei den Proben wohl zu beachten!

Fuhr-Alford.

Es werden ca. 6—800 Ztr. Eisenbahnbaugeräthschaften von Pforzheim bis an Kengeltunnel bei Wildberg im Submissionswege im Alford vergeben. Uebernahmestüchtige Fuhrleute wollen ihre Offerte per Ztr. längstens bis

Donnerstag den 11. d. M.

bei den Unterzeichneten einreichen, wo am selbigen Tage, Nachmittags 4 Uhr, die Eröffnung stattfindet. Die Bedingungen liegen zur Einsicht offen.

Calw, den 8. Febr. 1869.

Bauer u. Moser,
Baunternehmer.

Nagold.

Ein freundliches Logis

hat zu vermieten

Bierbrauer Sautter.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE. LONDON.

Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Arabische Gummifugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftrohren sind die

Arabischen Gummi-Kugeln

auch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 12 kr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodel.

Ferner ist bei Obigem eine Niederlage des berühmten Straßburger Zwiebads errichtet.

Des K. Preuss. Kreis-Physikus

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc. und werden in Originalschachteln à 35 und 18 kr. fortwährend nur verkauft bei

G. W. Zaiser in Nagold



2) Hochdorf,
Oberamts Kreudenstadt.
Wald Verkauf.

Am Dienstag den 16. Febr., Vormittags 10 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Müllers Bernhard Klumpp in Mittelthal ihren auf der Markung Hochdorf gelegenen, gut bestandenen Nadelwald im Reichthum von 38 Mrg. auf dem Rathhause in Hochdorf zum zweiten und letzten Male öffentlich versteigern, wozu etwaige Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Baiersbronn, den 5. Febr. 1869.

Im Auftrag der Erben:
Schultheiß Hagenbuch.

2) Nagold.
Einen noch gut erhaltenen großen
deutschen Ofen
mit eisernem Aufsatz und Zugehör habe ich aus Auftrag um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Fr. Weber, Hafner.

4) Altenstaig.
Während
Baumwoll-Webgarne

dermalen im Steigen sind, gebe ich meinen noch rechtzeitig erkauften großen Vorrath zu den alten niederen Preisen gerne ab. Die Garne sind ausgezeichnet gut und schön.

J. G. Wörner.

Nagold.

Wiss den vielen Nachfragen.

Fenchel-Honig-Extract soeben wieder eingetroffen.

Gottlob Knodel.

2) Nagold.
Unterzeichneter verkauft nächsten Samstag den 13. Febr., Mittags 1 Uhr, 10 Stück halbenjährige Milchschweine.

Gottlieb Rauser, Bäcker.

Geruchlose Fleckenreinigung

mit
Heilbronner

Fleckenwasser!

Dasselbe entfernt alle Fett- und Schmutzflecken, ohne der Farbe oder den Stoffen zu schaden, und übertrifft alle andern Fleckenvertilgungsmittel darin, daß es 5 Minuten nach dem Gebrauch keine Spur von Geruch mehr hinterläßt.

Gläser à 12 und 18 kr. sind zu beziehen durch:

Carl Plomm in Nagold,
Joh. Brongier in Altenstaig.

Loose à 30 kr.

zur Verloosung landwirthschaftlicher Maschinen und Gerathe von J. Herlemann in Kirchheim u. T. (Ziehung Ende März d. J.) gibt ab

G. W. Zaiser.

Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Eltern und Vormünder machen wir darauf aufmerksam, daß dieses Frühjahr ein Knabe mit guten Schulkenntnissen in unserer Druckerei als Seherlehrling ohne Lehrgeld eine Stelle findet.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 5 à 5000, 4000, 14 à 3000, 105 à 2000, 8 à 1500, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Erfurt.

Der 59. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die berühmtesten ältern und ausgezeichneten neuen

Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.

liegt bei

Herrn J. G. Wörner in Altenstaig

zur gest. unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

G. Wörner Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Um de
zeige ich
fein
versehen

Es li
und 5 p
zum Au

3)

G
Fein
ben, das

Ge
der St
Kronor
bronn
zu De
61 J.

hören,
eine ne
für den
geben.

vom 3.
milien,
Kathol
11,662

sches
hältni
lers vo
Schäfer
ferjuch
Gesicht

zehnw
der G
sie ebe
Verlob
eine
zu sein

ziehung
104.

burg
ein G
löschte
Simp
die G

aus e
in fiel
nach

N a g o l d.

Um den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß ich jetzt mit **feinstem Nähmaschinenöl** versehen bin und billig abgebe.
W. Knochel, Uhrmacher.



N a g o l d.
Dienstag den 9. d.
Verammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

W a l d d o r f.
Oberamts Nagold.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 5 pCt. Verzinsung **300 fl.** zum Ausleihen parat.
Pfleger Daniel Walz.

Gips-Verkauf.

Fein gemahlenes Gips ist stets zu haben, das Sri. zu 3 1/2 kr. bei Säg- u. Gipsmüller Dietterle.

R o h r d o r f.
In meiner Druckerei sind die **neuesten Dessins**

wieder eingetroffen, und liegen Muster in Nagold bei Franz Risch zur Einsicht offen.

Jr. Seeger, Schönfärber.

M a h l k n e c h t

findet sogleich eine Stelle auf der obern Mühle.

W e b - & S t r i c k - G a r n e

bringe ich unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung.
D. S. Red.

Theerseife, von Bergmann u. Co. in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück zu 18 kr. S. W. Jaifer.

Frucht-Preise.

Nagold, 6. Febr. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, neuer	4 20	4 9	3 48
Kerzen	—	—	—
Haber	4 9	4 7	4 —
Gerste	—	—	4 46
Weizen	5 20	5 15	5 —
Koggen	4 55	4 49	4 45
Bohnen	—	5 16	—

Altenstaig, 3. Febr. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 24	4 11	4 —
Kernen	—	6 —	—
Haber	4 12	4 10	4 9
Gerste	—	5 —	—
Koggen	5 24	5 15	5 12
Weizen	—	—	—

Brod-Preise.

Nagold.

	8 Pfd.	32 kr.
Kernenbrod	—	28 kr.
Mittelbrod	—	24 kr.
Schwarzbrod	—	6 Lb. — Ot.
1 Kreuzerwed schwer	—	28 kr.
Kernenbrod 8 Pfd.	—	9 Lb. 2 Ot.
2 Kreuzerwed schwer	—	—

Briefkasten. Der durch seine Handschrift und zwar wohl bekannte Einender eines Briefkastenartikels, enthaltend die Fragen: Was ist hundsstisch und was ist blöd? hat scheint's unsere schon oft gegebene Erklärung übersehen, daß anwarme Einendungen unbenützt in den Papierkorb wandern.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Gestorben: den 4. Febr. zu Stuttgart Obereinnehmer bei der Staatshauptkasse, D. Finanzrath v. Schöffler, Ritter des Kronordens, jr. Abg. des Bezirks Nagold, 69 J. alt; zu Heilbronn K. Mez, Kaufmann, jr. Abg. der Stadt Heilbronn; zu Oberjettingen, D.-A. Herrenberg, Schultheiß Stockinger, 61 J. alt.

Stuttgart. Se. Majestät der König haben, wie wir hören, genehmigt, daß die Ulmer zu Gunsten ihres Dombaus eine neue Lotterie veranstalten; das letzte Lotterieuunternehmen hat für den Dombau das nette Sümmden von rund 75,000 fl. ergeben. (B.-Z.)

Die Gesamtbevölkerung Württembergs nach der Zählung vom 3. Dezbr. 1867 beträgt 1,778,396 Seelen in 382,577 Familien, darunter befinden sich 1,220,124 Evangelische, 543,593 Katholiken, 3017 von andern christlichen Religionsparteien und 11,662 Israeliten.

Heidelberg, 3. Febr. In dem Dorfe R. hatte ein hübsches Mädchen mit einem stattlichen Schäfer ein zärtliches Verhältnis, aber die Eltern zogen die Bewerbung eines reichen Müllers vor, und die Tochter war gehorsam. Da begegnet der Schäfer einmal dem neuen Brautpaar und schießt in toller Eiferstucht jedem eine, übrigens nur blind geladene Pistole in das Gesicht. Dafür erhielt er zwar wegen Körperverletzung eine zehnwöchentliche Kreisgefängnißstrafe, hatte sich aber das Herz der Geliebten zurückerobert, denn sie fand nach jener That, daß sie eben nur mit dem Schäfer glücklich werden könne, löste die Verlobung auf und will nun den Schäfer heirathen. Das ist eine „Dorfgeschichte“, die den Vorzug hat, eine wirklich wahre zu sein.

Augsburg, 1. Febr. Bei der heutigen neunten Serienziehung der Augsburger Loose wurden folgende Serien gezogen: 104. 268. 591. 844. 1278. 1411. 1619. 1697. 1729. 1935.

Jüngst wollte sich ein Bauernwirth nicht weit von Würzburg einen Spaß machen; er goß einem Sempel von Gaste ein Glas Brantwein über den Kopf, zündete die Haare an und löschte die Lichter, um sich an dem Feuer zu gaudiren. Der arme Sempel verbrannte fürchterlich und — wir wollen abwarten, ob die Geschichte damit aufhört.

Berlin, 4. Febr. Die Spen. Z. schreibt: „Wir erfahren aus einer sehr guten Quelle, daß König Georg in letzter Zeit in fieberhafter Erregung Kapitalien über Kapitalien aus England nach dem Festlande zieht zur Deckung der Kosten seiner Agita-

tionen. Es ist jedenfalls nothwendig, von den gesteigerten Agitationen der Welschenpresse Akt zu nehmen.

Berlin, 4. Febr. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Nach der vor einer Woche erfolgten Mittheilung einer großen, Preußen befreundeten Regierung bedroht Mörderhand wiederum das Leben des Grafen Bismarck; ein aus Hannover gebürtiger Student wird als mit der Ausführung des Attentats betraut namhaft gemacht. (St.-A.)

Preußen. In dem Prozesse, welcher Frankfurt mit Preußen in Betreff seines städtischen Vermögens führt, liegt im Abgeordnetenhaus die Ausgleichungsvorlage vor. Nach derselben werden 1) alle Liegenschaften und Gebäude ohne Entgelt preussisches Staatseigenthum, welche bis zum Jahre 1866 zu Staatszwecken verwandt wurden. 2) Die Eisenbahnen nebst den von Baden gezahlten 1,800,000 fl. Nur die Verbindungsbahn verbleibt der Stadt. 3) Die Frankfurter Schulden übernimmt Preußen bis auf 3 Posten. 4) Das Lotterie-Kapital verbleibt der Stadt. 5) Kirchen und Schulen sind von der Stadt zu unterhalten.

Wien, 6. Febr. Die Presse erfährt gleichfalls, die österreichische Regierung habe in Berlin die auf ein beabsichtigtes Attentat gegen Bismarck bezüglichen Mittheilungen gemacht. Die N. Fr. Presse behauptet, daß die französische Regierung die gewesen. (S. M.)

Prag, 4. Febr. Der gestrige Nachzug ist bei Biechowitz entgleist. Drei Personenwagen stürzten die Böschung herab, wodurch 8 Personen schwer und 22 leicht verwundet wurden.

Paris, 6. Febr. Gestern ist der Marquis v. Roustier gestorben. (S. M.)

Brüssel, 4. Febr. Der Erzbischof von Mecheln stellte in einem Hirtenbriefe den Tod des Kronprinzen gewisser Maßen als eine göttliche Strafe für die Gottlosigkeit des Landes hin. Sein Beispiel findet Nachfolge. In der Kathedrale von Antwerpen predigte ein Ordensgeistlicher mit großer Heftigkeit gegen den belgischen Liberalismus und erklärte ebenfalls, daß der Tod des Kronprinzen eine Wirkung der göttlichen Rache sei und daß noch andere schrecklichere Ereignisse folgen würden, um die belgische Nation an ihre religiösen Pflichten zu erinnern. Die Predigt verursachte große Mißstimmung, es wurde gepöffelt und viele Leute verließen die Kirche.

Florenz, 4. Febr. Fould ist hier angekommen, wie man versichert, wegen Unterhandlungen bezüglich der geistlichen Güter. (S. M.)

In einem Bureau des Marineministeriums in London trat



jüngst ein Herr ein, ohne angeklopft zu haben; von den drei Beamten traf er den einen cigarrenrauchend und die Zeitung lesend, der 2te verzehrte gemüthlich Hammelscoteletten und trank Porter, der 3te nahm ein Fußbad und keiner ließ sich stören. Die Scene änderte sich erst, als der fremde Herr sich als der neue Minister (Gilders) vorstellte und den Beamten ihre Entlassung ankündigte. Man sah eben wieder einmal, daß es nichts taugt, wenn die Herren Chefs in alle Dinge ihre Nase stecken. In andern Kanzleien und Bureaus giengs eben so, es gab überall Verdruß. Seltsamer noch erging's dem Chef des Zollwesens, Herrn Scudamore. Er überraschte mit seinem Besuche die Bureaus des Zollamts und traf in einem einen Beamten, der in das Lesen der ellenlangen Times vertieft war. Der Beamte kümmerte sich nicht um mindesten um seinen Vorgesetzten, sondern las ruhig weiter, so lange die Inspektion dauerte. Das war Herrn Scudamore doch zu arg. Darf ich fragen, sagte er im Fortgehen, wie lange Sie schon mit der Times beschäftigt sind? — Genau anderthalb Stunden, antwortete dieser, seine Uhr ziehend. — Und wissen Sie, daß ich auf Ihre Entlassung antragen werde, bemerkte zornig der Revisor. — Danke schön, antwortete der andere, darauf warte ich ja eben. In diesen unglücklichen Bureaus muß einer, der etwas zu suchen hat, seine besten Tagestunden verplempern, ehe er abgefertigt wird. — Der Angeredete war nämlich kein Beamter, sondern ein Privatmann, der Geschäfte halber gekommen war, und nun war es des Revisors Sache, sich höflich zu entschuldigen.

Madrid, 4. Febr. Dem Vernehmen nach werden die fünf Individuen, welche an der Ermordung des Gouverneurs von Burgos theilhaftig sind, diese Woche hingerichtet werden. — Die Regierung hat die Erlaubniß zum Bau einer Synagoge gegeben.

Aus Athen, 3. Febr. wird gemeldet, daß der König die Demission seiner Minister angenommen hat, welche (nach einer Depesche vom 2. Februar) die Verwerfung des Protokolls zur Bedingung ihres Verbleibens gemacht hatten. Der König fürchtete von der Aufregung des Volks und hat in dieser Beziehung verschiedene politische Notabeln befragt. Die Antwort dieser muß beruhigend gelautet haben; nöthigenfalls soll die französische Regierung die Absicht haben, die Aufregung der Athener durch eine Flotille im Piräus niederzuhalten. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde der Deputirte Jaimis (?) beauftragt, und ist durch dasselbe selbstverständlich auch die Zustimmung zur Declaration der Konferenz erfolgt.

New-York, 21. Jan. Die Staatsgeologen von Illinois behaupten, daß in einem einzigen Flöz in Perry County Kohlen genug vorhanden wären, um daraus zum Preise von einem Dollar per Tonne die ganze Bundesschuld bezahlen zu können.

Kleine und große Verbrecher.

(Schluß.)

Ein Mann z. B. kommt durch verschiedene gewagte Speculationen in die Höhe. Es kommt ihm nicht darauf an, hie und da ein Sümichen abzuleugnen, oder die hinterlassenen Waisen oder Wittwen, deren Vormund er ist, zu übervortheilen, 20 Proz. Wucherzinsen zu erheben u. dgl. Er wird wohlhabend.

Man grüßt ihn. Seht da den geschickten Mann! heißt es. Der Mann hat Talent, er hat sich etwas erworben, er hat es vom Handlanger z. B. zum Hansbesitzer gebracht.

Er geht noch weiter. Er spekulirt! Er hat wirklich mehr Anlagen und Talent zu Handelsgeschäften, als zu jeder anderen Arbeit. — Der Zweck heiligt das Mittel, sagt der angehende Crösus. Er wird reich. Man zieht schon tiefer den Hut vor ihm, und verehrt den Mann wegen seiner Intelligenz. Was man beim Arbeiter verächtlich Kniffe und Pisse nennt, das wird hier als Genie bewundert.

Man schenkt einer Gemeinde oder der Stadt irgend eine aus dem Blutgelde anderer erbaute Kirche u. dgl. — und man verherrlicht dann das unsauberste Subjekt durch Festgeläute, Fackelzüge und Böllerschüsse, durch Titel, Wappen, Ehren u. s. w. Er fährt in der Karosse und lacht über die Albernheit der Welt und die Weite des Spielraums des Gesetzes. — Vox populi — vox diaboli! — Ja, hier kann man mit vollem Zuge Faust's Worte anwenden: „Der Menge Beifall tönt mir nur wie Hohn.“

Der Mann ist ein Piffikus, vor dem ziehe ich recht gerne den Hut, sagt die Menge, was kümmert mich sein Leben und seine Moralität. —

Der Mann hat Geld, und Geld regiert die Welt u. s. w. Ja Armuth, Noth und Elend sind wahrlich die schrecklichsten Tyrannen in der Welt. Sie knechten den Geist und zwingen den so zum Sklaven gemachten Menschen zu den oft unüberlegtesten und schrecklichsten Thaten mit den zuvor nicht berechneten, grausamsten Folgen.

Wollen wir noch eine Scene aus dem Leben betrachten, gleichsam ein lebendes Bild aus der Welt der Verbrecher!

Ein armer Floßknecht z. B. hat eine Geliebte, die er bei der Härte unseiner Gesetze nicht heirathen kann, so gerne er dies ehrlich gemeint auch thun würde.

Sein auferwehliches Kind und die Mutter sind ihm sein höchstes Gut. Beide liebt er aufs leidenschaftlichste. Er ist verdienstlos. Die Arbeit stockt, eine harte starre Eisdecke hält den Strom gefesselt, auf dem er sich sein Brod sucht. Die Mutter drängt ihn um Unterstützung, um Geld, damit sie das arme Kind weiter ernähren könnte. Es ist Weihnacht. Eine Gabe zum heiligen Christ will er den Seinen bringen, und sei die Gabe noch so klein. Er besucht die Seinen. Seine Taschen sind aber leer, und ohne irgend ein Geschenk will — ja kann er nicht kommen. Die Liebe treibt ihn zu einer unüberlegten That.

Im Walde begegnet ihm ein altes Botenweib. Er reißt ihr den Korb vom Rücken, nimmt ihr zwei Brode und 12 Kreuzer und eilt damit zu den Lieben.

Er wird des gewaltthätigen Raubes angeklagt und als Straßenräuber verurtheilt.

Wie sollte man dann die Wegelagerer en gros, die nicht die höchste Leidenschaft der Vaterliebe, der Sehnsucht und des Elends drängt, dagegen bestrafen?

Z. B. wie viele große Kapitalisten berauben, freilich nicht nach Art des Straßenraubes, aber doch auf hinterlistige Weise den Staat jährlich um Hunderte und Tausende, indem ihre Kasson der Kapitalien weit unter der Wirklichkeit zurückbleibt? Vom Standpunkte unserer Moral bleiben aber Raub, Verrug u. dgl. stets ein gleiches Verbrechen, ob sie an Privaten oder am Staate u. dgl. verübt werden.

Und noch dazu fehlt der große Rentier, der dem Staate u. dgl. entzieht, was des Staates ist, bei Weitem nicht aus so edlen Motiven, wie der arme Floßknecht.“ (Cogitant.)

Allerlei.

— Die Magenpumpe ist eine neueste Erfindung, über welche in dem medizinischen Correspondenzblatt des Württembergischen ärztlichen Vereins Näheres enthalten ist. Diese Pumpe besteht aus einer messingenen Spritze, welche durch einen hinreichenden Mechanismus mittelst eines Gummischlauches und des Schlauchrohres in Verbindung gesetzt, den Mageninhalt in ein beliebiges Gefäß entleert, aus welchem sodann Wasser oder irgend ein flüssiges Arzneimittel in den Magen eingepumpt wird. Die Wirkung soll eine außerordentlich wohlthätige und rasche sein.

— Auf einem Pommerschen Theater slog während der Vorstellung ein Gänsekopf auf die Bühne. Der Schauspieler trat vor und sagte mit einer zierlichen Verbeugung: „Meine Herren, wenn einer von Ihnen seinen Kopf verloren hat, so mag er darüber ohne Sorge sein, ich werde ihm denselben nach dem Schluß der Vorstellung zurückstellen.“

— Lebensregel von Saphir:

Wenn Jemand um den Hals dir fällt,
So sag' nur gleich: Ich hab' kein Geld!

Räthsel.

Ein Dieb, der leicht sich fangen ließe,
So langsam schleicht er in der Welt
Trotz seiner flinken sechzehn Füße,
Irrtört den Wald, beherrscht das Feld;
Doch kaum hat er erreicht sein Ziel,
So legt er sich zum Schlummer nieder,
Erwacht mit anderem Gesieder
Und treibt alsbald sein neues Spiel.
Zwar hat zehn Füße er nun minder,
Und doch zeigt er sich jetzt geschwinder.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.